

Weg mit dem Dreck!

Unsere Schulen müssen sauberer werden

	Seite
1. Kurzfassung	1
2. Warum wir uns mit dem Thema beschäftigt haben	2
3. Wir planen eine statistische Untersuchung	2
4. So führten wir unsere Untersuchung durch	2
5. Die Ergebnisse unserer Untersuchung	3
5.1 Der Zustand der Fußböden	3
5.2 Der Zustand der Papierkörbe	4
5.3 Die geruchliche Bewertung der Räume	6
5.4 Weitere Ergebnisse	6
5.5 Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse	7
6. Ist eine verdreckte Schule ein Gesundheitsrisiko?	8
6.1 Eigene Beobachtungen	8
6.2 Gespräche mit Fachleuten	8
7. Gespräche mit dem Schulleiter	9
8. Unsere Untersuchungen zeigen ihre erste Wirkung	9
9. Unsere Fragebogenaktion	10
9.1 Wir entwerfen den Fragebogen	10
9.2 So führten wir die Befragungen durch	10
9.3 Die Auswertung der Fragebögen	10
10. Wer ist Schuld am Dreck in der Schule?	12
11. Unsere Ratschläge für verdreckte Schulen	13
12. Unser Brief an Frau Behler	13

1. Kurzfassung

Als wir im August 1999 von der Grundschule zum St. Michael-Gymnasium kamen, störte uns der Schmutz an unserer neuen Schule. Wir wollten die Ursachen für den Schmutz herausfinden.

Zunächst untersuchten wir den Zustand der Räume nach der Reinigung durch die Putzfrauen. Das Ergebnis war, dass auch nach dem Putzen die Schule nicht immer sauber war. Wir stellten einerseits fest, dass ca. 1/3 der angestellten Putzfrauen in dem untersuchten Zeitraum gar nicht da waren, weil sie wegen des geringen Stundenlohns häufig kündigen, und andererseits, dass die Schüler zu viel Müll hinterlassen.

Bei einer Fragebogenaktion an unserer Schule und einer Vergleichsschule kam heraus, dass die Klassen- und Kursräume unserer Schule von den Schülern als viel schmutziger empfunden wurden als bei der Vergleichsschule. Wir erfuhren, dass unserer Schule viel weniger Putzfrauen zur Verfügung stehen. Wir wollen mit unserem Bürgermeister darüber sprechen. Der Zustand der Flure, Treppenhäuser, Toiletten und der Geruch wurden ähnlich bewertet. Bei den Ursachen von Schmutz und schlechtem Geruch sind sich Schüler/innen weitgehend einig, nämlich sie selbst sind zu unordentlich und Lehrer sollten mehr auf Ordnung achten. Daraufhin haben wir eine Aufräumordnung für unsere Schule erstellt und sie in jeder Klasse und jedem Kursraum aufgehängt. Der Hausmeister kontrolliert nun auch die Räume nach Schulschluss und erstellt ein Reinigungsprotokoll, indem die Mängel aufgelistet sind. Der Direktor informiert am folgenden Tag den entsprechenden Fachlehrer, der den Raum mit seiner Klasse als Letzter verlassen hat.

Ein Problem für Schüler ist auch das Fehlen von Seife, Papiertücher und Toilettenpapier. Dieses muss aber nach Aussage von Prof. Exner von der Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie vorhanden sein, um Durchfallinfektionen zu vermeiden. Wir haben den Direktor gebeten, den Putzfrauen Bescheid zu sagen, damit sie besonders darauf achten. Hingegen stellt Schmutz in der Schule nach Meinung von Dr. Wenchel vom Hygieneinstitut in Köln kein Infektionsrisiko dar.

Im Januar wollen wir nochmals eine Untersuchung durchführen, um herauszufinden, ob der Schmutz weniger geworden ist.

2. Warum wir uns mit dem Thema beschäftigt haben

Vor etwa einem halben Jahr war alles noch anders. Wir wechselten von der Grundschule zum St. Michael-Gymnasium, viel mehr Schüler, Lehrer, größere Klassen, viel mehr Kursräume, aber was uns besonders auffiel: „Viel mehr Dreck!“

Kaugummis klebten unter unseren Tischen, die Mülleimer waren manchmal voll, und auch so lag einiges herum wie Papierschnipsel, Tempotücher und „Wollmäuse“ vom alten Teppichboden, der in den meisten Klassenräumen liegt. In dieser Hinsicht fühlten wir uns nicht so wohl. Deswegen sprachen wir darüber mit unserer Lehrerin. Sie machte mit uns die Kaugummis unter den Tischen weg und passte auf, dass wir keinen Müll auf den Boden warfen. Doch ein paar Tage später waren wieder Kaugummis da, weil auch Oberstufenschüler unsere Klasse mitbenutzten. Die Klasse war auch so nicht richtig sauber. Wir beschwerten uns bei den „Großen“. Die aber sagten, die Putzfrauen sollen erst einmal richtig sauber machen. Als wir unserer Hauptputzfrau, Frau Kleine, das erzählten, war sie ganz empört. Sie meinte, dass die Schüler zuviel Müll hinterlassen, die Lehrer nicht genügend aufpassen und die Stadt zu wenig Putzfrauen für die Schule bereitstellt. Wir merkten, jeder schob die Schuld auf den anderen. Wir wollten aber genau wissen wer die Verantwortung dafür trägt und dachten, mit dem Umweltbewusstsein fängt jeder erst mal klein an.

„Weg mit dem Dreck“, aber wie?

3. Wir planen eine statistische Untersuchung

Zunächst wollten wir herausfinden und beweisen, wie sauber unsere Schule ist, nachdem sie geputzt worden ist. Wir entwarfen eine Liste (s. Abb. 1). Dabei interessierte uns sehr, ob die Stühle hochgestellt waren, (weil ja sonst die Putzfrauen nicht richtig putzen können), der Zustand des Fußbodens, des Papierkorbes und auch der nicht angenehme Geruch, besonders in den Treppenhäusern. Nebenbei auch noch, ob die Fenster geschlossen waren, weil ja Energie eingespart werden soll.

4. So führten wir unsere Untersuchung durch

Zum Beurteilen der Räume nahmen wir eine digitale Kamera, Listen und Bleistifte mit und führten die Untersuchung im Zeitraum vom 1. – 19. November 1999 nach 16.30 Uhr durch, weil die Putzfrauen dann fertig geputzt hatten. Dabei half uns eine Lehrerin, da wir ja keinen Schulschlüssel hatten. Aus Zeitgründen konnten wir nicht alle Räume unserer Schule untersuchen. Wir beschränkten uns auf die Klassenräume im Neu- und Altbau und auf einige Kursräume, Flure, Treppenhäuser und Toiletten..

5. Die Ergebnisse unserer Untersuchung

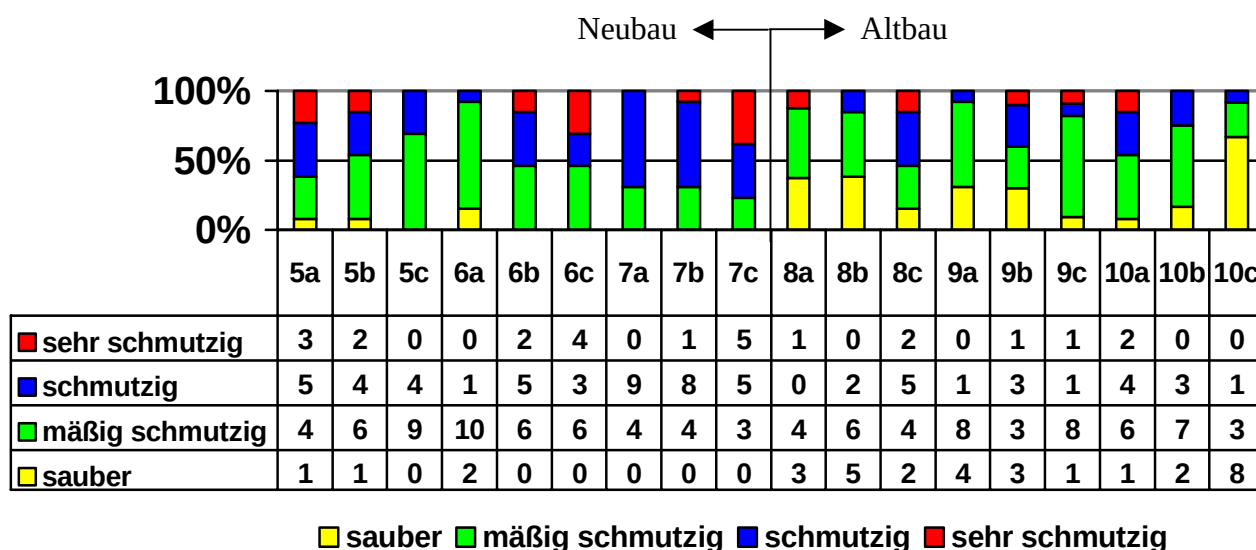
5.1 Der Zustand der Fußböden

So sah manchmal der Fußboden nach 16.30 Uhr aus (s. Abb. 2). Weiter müssen wir das nicht erklären, weil man das ja auf den Fotos erkennen kann. Unsere Untersuchung zeigt (s. Abb. 3), dass im Neubau (Klassen 5a bis 7c) der Fußboden selten wirklich sauber war. Er war meistens „mäßig schmutzig“ oder „schmutzig“, und so sah es auch in den Kursräumen, Treppenhäusern und Fluren aus. Im Altbau, wo die Klassen 8a bis 10 c untergebracht sind, waren die Klassen insgesamt sauberer. Sind die größeren Schüler ordentlicher als wir? Aufgrund der Untersuchung haben wir mit den Putzfrauen gesprochen und sie gefragt, ob die größeren Schüler weniger Müll hinterlassen. Das liegt nicht daran, meinten sie. Dort wird nur öfters geputzt, weil abends die Volkshochschule die Klassen im Altbau benutzt. Das fanden wir nicht in Ordnung. Die Putzfrauen wiesen uns auf den Putzplan hin. Wir sahen daraus, dass unsere Klassenräume im Neubau nur alle 2 bis 3 Tage geputzt werden, also etwa die Hälfte der Schulwoche. Als wir das mit unserer Untersuchung verglichen, hätten eigentlich ca. 50 % der Räume sauber sein müssen, aber noch nicht einmal 10 % der Klassenräume waren wirklich sauber. Wir fragten wieder die Putzfrauen. Sie sagten: „Wir sind so wenige, wir können manchmal den Putzplan gar nicht einhalten, weil so viel grober Müll herum liegt und wir so schlecht bezahlt werden, dass häufig Putzfrauen kündigen (die Stadt hat eine Firma damit beauftragt, für das Putzen zu sorgen).“ In der Zeit, wo wir die Untersuchung durchgeführt haben, waren ca. 1/3 der Putzfrauen nicht da.



**Abb. 2 Zustand der Fußböden
nach 16.30 Uhr**

**Abb. 3 Zustand des Fußbodens der Klassenräume nach 16.30 Uhr
in der Zeit vom 1. November - 19. November 1999**



- sauber Boden war gesaugt oder geputzt
- mäßig schmutzig Papierschnipsel und Spitzereste liegen auf dem Boden
- schmutzig Papierreste gehäuft, vereinzelte Papiertaschentücher, vereinzelte Essensreste
- sehr schmutzig Papierreste gehäuft, zahlreiche Papiertaschentücher, zahlreiche Essensreste, Trinktütchen und Dosen

5.2 Der Zustand der Papierkörbe

Laut Putzplan sollten die Papierkörbe ja jeden Tag geleert werden, aber wenn man sich das Diagramm anschaut, sieht man, dass es nicht stimmt (s. Abb.4). Die gelben und die schwarzen Säulen ergeben zusammen durchschnittlich 65 %, d.h. zu 35% werden die Papierkörbe nicht jeden Tag geleert. Auch fehlen in den Papierkörben oft die Beutel (s. Abb.5), wobei teilweise Schimmelpilze vorhanden waren.

Abb.4 Zustand der Papierkörbe in den Kursräume nach 16.30 Uhr
in der Zeit vom 1.-19. November

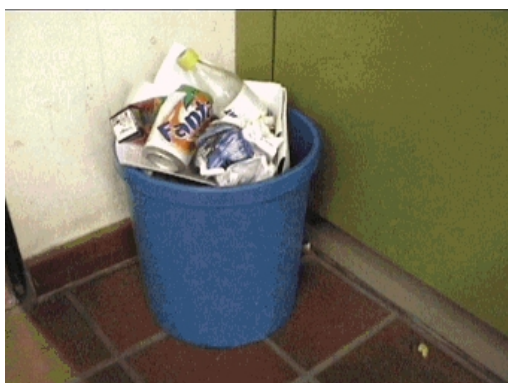
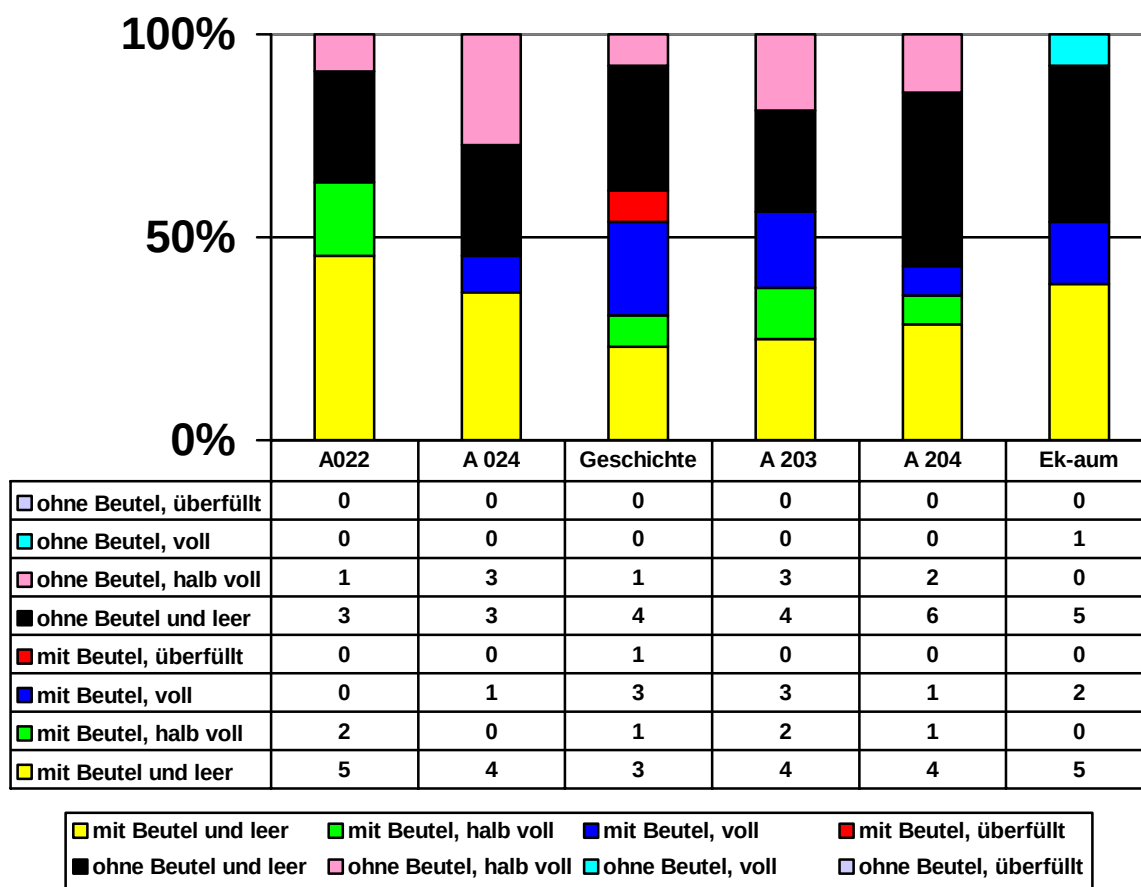
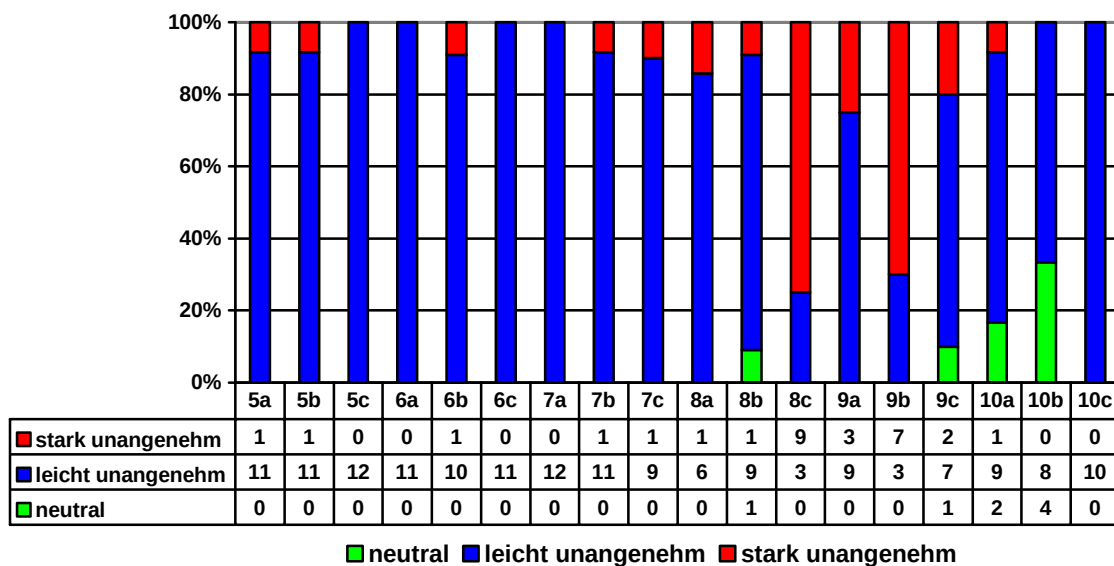


Abb. 5 Zustand der Papierkörbe nach 16.30 Uhr

5.3 Die geruchliche Bewertung der Räume

Auch hier fällt ein Unterschied zwischen Altbau und Neubau auf (s. Abb.6.). In den Klassenräumen riecht es fast durchgehend leicht unangenehm, während im Altbau zwei Klassen mit stark unangenehmem Geruch auffallen und vier Klassen ab und zu neutral riechen. Vielleicht hängt es mit der Sauberkeit zusammen, denn in der Klasse 10b, die am häufigsten neutral riecht, ist der Fußboden auch relativ sauber, und in der Klasse 8c, wo es am unangenehmsten riecht, da ist es auch häufig schmutzig. Aber in der 10c ist es insgesamt am saubersten, aber es riecht doch insgesamt leicht unangenehm. Wir glauben auch, dass außer dem Schmutz als Verursacher des schlechten Geruchs viel zu wenig in der Schule gelüftet wird.

**Abb. 6 Geruchliche Einstufung der Klassenräume nach 16.30 Uhr
in der Zeit vom 1. - 19. November 1999**



5.4 Weitere Ergebnisse

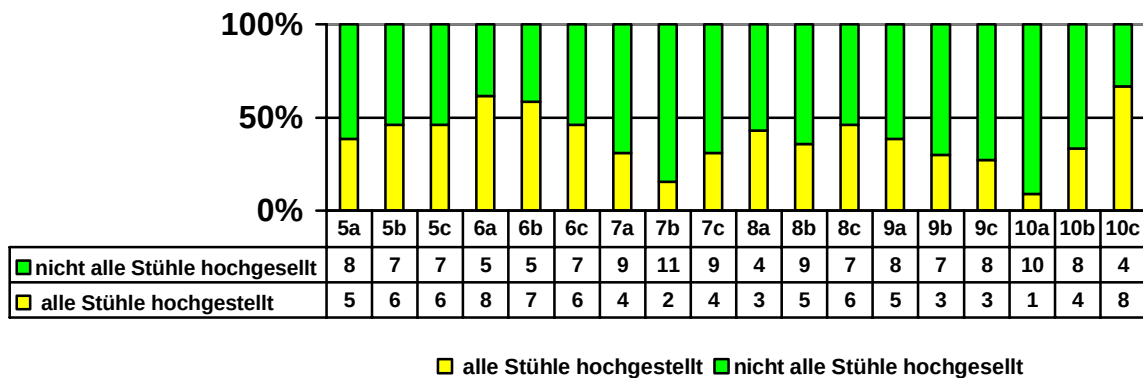
Auch hier zeigen die Bilder, was uns stört (s. Abb.7). Auf den Toiletten fehlen häufig Toilettenpapier, Papierhandtücher und Seife, obwohl die Untersuchung zeigte, dass die Toiletten selbst ziemlich regelmäßig geputzt werden. Aber zur Hygiene gehören nun mal Seife und Papier.



Abb. 7 Zustand der Toiletten

Was uns auch aufgefallen ist, dass die Treppenhäuser und Flure nur einmal in der Woche geputzt werden. Wir finden das viel zu wenig, wo doch 750 Schüler sie jeden Tag benutzen. Bei unserem Schulträger im Rathaus ist es viel sauberer. Aus der Abb. 8 kann man erkennen, dass die Putzfrauen sich zu Recht über die Schüler und Lehrer beschweren, denn zu ca. 61% waren die Stühle nicht hochgestellt, insbesondere die Lehrerstühle nicht. Man kann auch nicht anständig putzen, wenn die Stühle nicht hochgestellt sind.

**Abb. 8 Waren alle Stühle in den Klassenräumen nach 16.30 Uhr in der
Zeit vom
1.- 19. November 1999 hochgestellt?**



5.5 Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse

Unsere Meinung bisher ist, dass ein Teil der Schuld bei der Stadt und der Putzfirma liegt, denn nach Aussage unserer Hauptputzfrau, Frau Kleine, stehen für die Schule insgesamt vier Frauen zur Verfügung. Sie selbst mit 4,5 Stunden pro Tag und drei weiteren Frauen mit jeweils 2 Stunden. Das sind insgesamt 10,5 Stunden für unsere Schule mit 750 Schülern. Vor ein paar Jahren standen noch pro Tag 22 Stunden zur Verfügung. Die Stundenzahl ist also um über die Hälfte gekürzt worden. Außerdem bekommen sie nur einen geringen Stundenlohn. In Privathaushalten bekommen sie mehr und müssen auch nicht so hart arbeiten. Bei diesem Lohn und der Arbeit kann eine Putzfrau sich auch nicht zu unserer Schule zugehörig fühlen. Wir möchten mit unserem Bürgermeister darüber reden.

Aber wir denken, ein Teil der Schuld liegt auch bei den Schülern, die einfach zuviel Müll produzieren und ihn nicht richtig entsorgen, und alle Lehrer müssten auch die Schüler auf ihr Fehlverhalten hinweisen.

Sehen andere das auch so? Und gefährdet der Schmutz unsere Gesundheit?

6. Ist eine verdreckte Schule ein Gesundheitsrisiko?

6.1 Eigene Beobachtungen

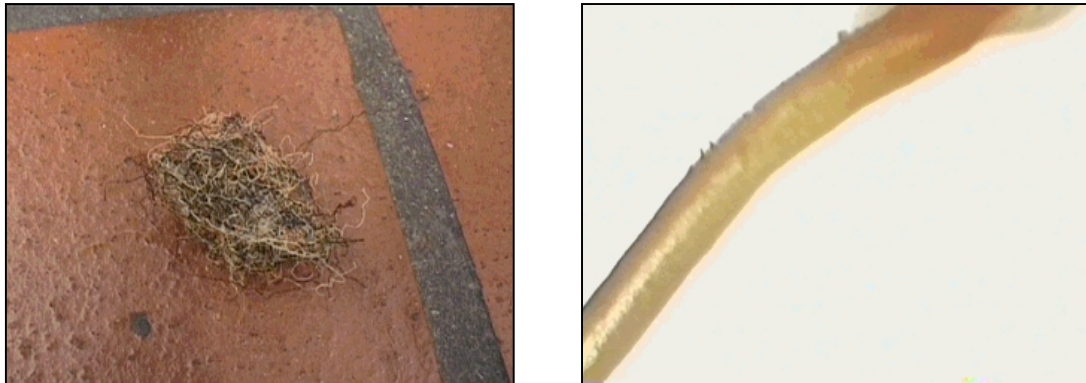


Abb. 9: Links eine Wollmaus vom alten Teppichboden. Rechts ein stark vergrößertes Wollmaushaar.

Wir nahmen eine „Wollmaus“ (s. Abb. 9 links) und legten sie unter ein Videomikroskop. Bei starker Vergrößerung suchten wir nach Bakterien. Doch so viele Wollmaushaare wir uns auch anschauten, Bakterien haben wir nicht gefunden (Abb. 9 rechts). Wahrscheinlich reichte die Vergrößerung des Mikroskops doch nicht aus.

6.2 Gespräche mit Fachleuten

Nachdem unsere eigenen Untersuchungen uns nicht weiterbrachten, wollten wir mit Fachleuten darüber reden. Aus dem Internet suchten wir uns Adressen von Hygieneinstituten heraus und entschieden uns für Köln.

Gespräch mit Dr. Wenchel aus Köln am 3.11.1999

- Jennifer: Ich habe gehört, dass Kinder keine Untersuchungen machen dürfen, weil es zu gefährlich ist. Stimmt das?
- Dr. Wenchel: Kommt darauf an, was du untersuchen willst.
- Jennifer: Z.B. Luftkeimzahl, Proben nehmen von Bakterien im Dreck, Staubmilben oder Schimmelpilze.
- Dr. Wenchel: Das wird schwierig, weil das einige Tausend DM kostet. Selbst im Krankenhaus ist es schwierig, Bakterien als Problem nachzuweisen. Kinder dürfen es eigentlich auch nicht. Ganz viele Bakterien sind für uns auch nicht gefährlich, nur die wenigsten machen uns krank. Staubmilben sind auch nur für Allergiker gefährlich. Gefährlich könnte nur Schimmel an der Wand werden.
- Jennifer: Wir haben aber Schimmel im Papierkorb.
- Dr. Wenchel: Ist er aus Holz oder aus Plastik?
- Jennifer: Aus Plastik.
- Dr. Wenchel: Plastik bietet keinen Nährboden für Schimmel. Da ist bestimmt nur etwas Falsches reingeworfen worden, z.B. Orangen- oder Milchpackungen.
- Jennifer: Ist es gut, Bakterien um uns zu haben, härtet uns das ab?

Dr. Wenchel: Es ist für die Gesundheit von Menschen notwendig, von Bakterien umgeben zu sein, aber man sollte nicht im Dreck leben. Ein Schulgebäude sollte geruchsauber und optisch sauber sein. Es sollte möglichst kein Teppichboden vorhanden sein, da Trink- und Essensreste schlecht entfernt werden können und ein Boden sein, der sich nicht so schnell abnutzt. Es sollte kein Plastikboden wegen der Brennbarkeit vorhanden sein. Schmutz stellt in der Schule kein Infektionsrisiko dar.

7. Gespräche mit der Schulleitung

Unsere ersten Untersuchungsergebnisse besprachen wir mit unserem Direktor, Herrn Neft, und dem Stellvertreter, Herrn Schlößer. Sie sahen auch schon seit längerer Zeit dieses Problem und führten auch schon Verhandlungen mit der Stadt. Es geht um mehr Putzfrauen und einen neuen Bodenbelag im Neubau statt des alten Teppichbodens. Sie wollten das Problem der Schulkonferenz vortragen und nochmals mit der Stadt sprechen und uns auch weiterhin unterstützen.

8. Unsere Untersuchungen zeigen ihre erste Wirkung

Wir bekamen in den nächsten Tagen mit, dass sämtliche Papierkörbe gesäubert und mit einem Müllbeutel versehen worden waren. Auch musste der Hausmeister nach Schulschluss die Klassenräume kontrollieren. In einem Reinigungsprotokoll vermerkt er nun die Mängel in dem entsprechenden Raum, z.B. welcher Müll auf dem Fußboden herumliegt, ob die Stühle hochgestellt sind usw. Der Fachlehrer, der mit seiner Klasse zuletzt in dem Raum war, wird darüber am folgenden Tag vom Direktor informiert. Hier zeigen sich schon positive Ergebnisse. Waren zu Beginn der Kontrolle noch durchschnittlich 8 Räume in einem nicht akzeptablen Zustand, so reduzierte sich die Anzahl innerhalb eines Monats auf durchschnittlich vier.

9. Unsere Fragebogenaktion

9.1 Wir entwerfen einen Fragebogen

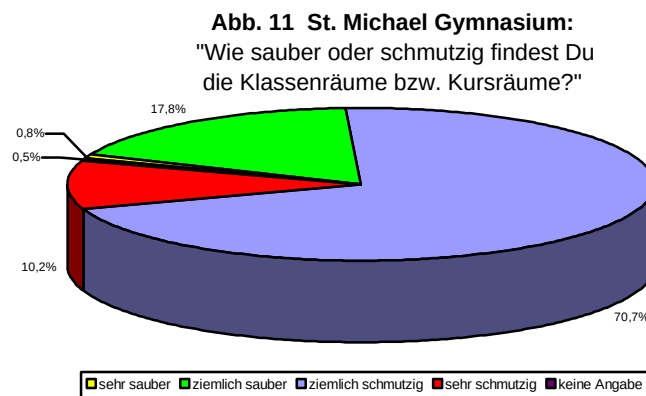
Nach den bisherigen Ergebnissen kamen wir auf die Idee, einen Fragebogen zu erstellen (s. Abb. 10), um die Meinung der anderen Schüler herauszufinden. Unser Fragebogen bestand hauptsächlich aus den Angaben zu hygienischen und geruchlichen Einstufungen. Es gab auch noch Fragen, wie oft man die Toilette benutzt und wie sauber man die Toiletten empfindet. Die Ursachen für schlechten Geruch und Schmutz wurden auch noch erfragt. Zu den sonstigen Angaben zählten die Jahrgangsstufe und das Geschlecht. Auch war es möglich, seine eigene Meinung mit eigenen Worten zu äußern.

9.2 So führten wir die Befragung durch

Mit Zustimmung des Schulleiters durfte uns eine Lehrerin die 770 Fragebögen drucken. Zunächst gingen wir mit den Fragebögen in die Klassen, die wir kannten, und teilten sie aus. Das war aber sehr zeitaufwendig und deshalb baten wir die Klassenlehrer/-innen, die Fragebögen in ihren Klassen auszuteilen und ausfüllen zu lassen. Bei der Oberstufe halfen uns die Beratungslehrer/-innen. Auch in der Marienschule, einem Gymnasium in Euskirchen mit 996 Schülern, teilten wir 50 Fragebögen aus, um einen Vergleich zu haben.

9.3 Die Auswertung der Fragebögen

Wir bekamen von den Schülern des St. Michael Gymnasiums 656 und von der Marienschule 50 Fragebögen zurück. Wie aus der Abb. 11 und 12 zu sehen ist, empfinden ca. 70,7 % unserer Mitschüler unsere Schule als ziemlich schmutzig und 10,2 % als sehr schmutzig.



Auch die Flure und Treppenhäuser beurteilen sie nicht sehr positiv. Jeweils etwa die Hälfte gab an, dass sie ziemlich sauber bzw. ziemlich schmutzig waren. Die Toiletten wurden von ca. 75% als unsauber bewertet, von 40,5 % als ziemlich schmutzig und von 34,8 % als sehr schmutzig. Bei der geruchlichen Einstufung fielen besonders die Toiletten auf, wo 56,0 % der Schüler „sehr unangenehm“ und 32,3 % „ziemlich unangenehm“ angekreuzt haben.

Auch die Klassen und Kursräume kommen nicht viel besser weg. Immerhin ca. 60 % meinen, dass sie „ziemlich“ oder „sehr unangenehm“ riechen. Besonders die Meinungen der Mitschüler zu den Ursachen des Schmutzes und des schlechten Geruchs führten zu neuen interessanten Ergebnissen. 64% der Schüler sind der Meinung, dass sie selber zu unordentlich sind, aber sie meinen, auch die Lehrer achten zu wenig auf Ordnung (27,6%). 54% denken, die Schule wird zu selten geputzt. Auffallend ist auch, dass 74,1% das Fehlen von Seife, Papiertüchern oder Toilettenpapier angeben. Unsere Beobachtungen wurden also durch die Schülerbefragungen bestätigt. Der unangenehme Zustand der Toiletten zeigt sich auch darin, dass die Hälfte der Schüler sie kaum benutzen.

Bei dem Vergleich mit der Marienschule fällt insbesondere auf, dass die Klassen- und Kursräume deutlich sauberer sind (s. Abb. 13). Auch sind nur 14 % der Schüler der Meinung, dass die Schule zu wenig geputzt wurde. Die anderen Punkte sind im wesentlichen gleich (s. Abb. 14).

Wir befragten den Direktor und den Hausmeister der Marienschule nach der Anzahl der Putzfrauen. Für die Marienschule stehen 17 Putzfrauen zur Verfügung (ca.12 Putzfrauen mehr als unserer Schule), die in etwa 2 Stunden ihre Arbeit beendet haben. Also haben die Putzfrauen der Marienschule (996 Schüler) 34 Stunden Zeit, die Räume zu reinigen, und die Putzfrauen unserer Schule (770 Schüler) nur 10,5 Stunden.

Abb. 13 "Wie sauber oder schmutzig findest Du die Klassenräume bzw. Kursräume?"

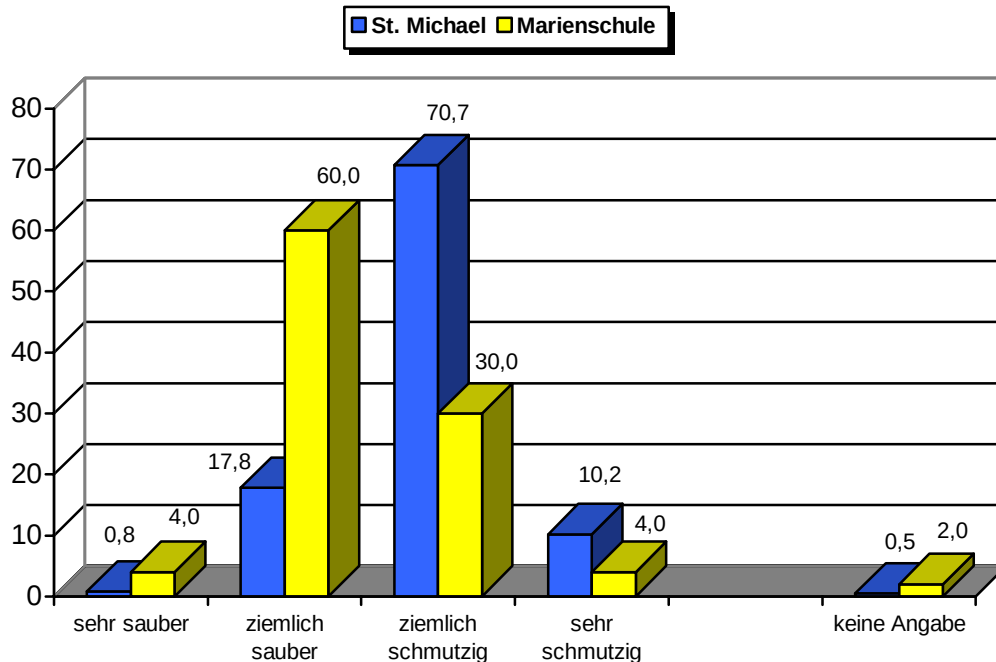
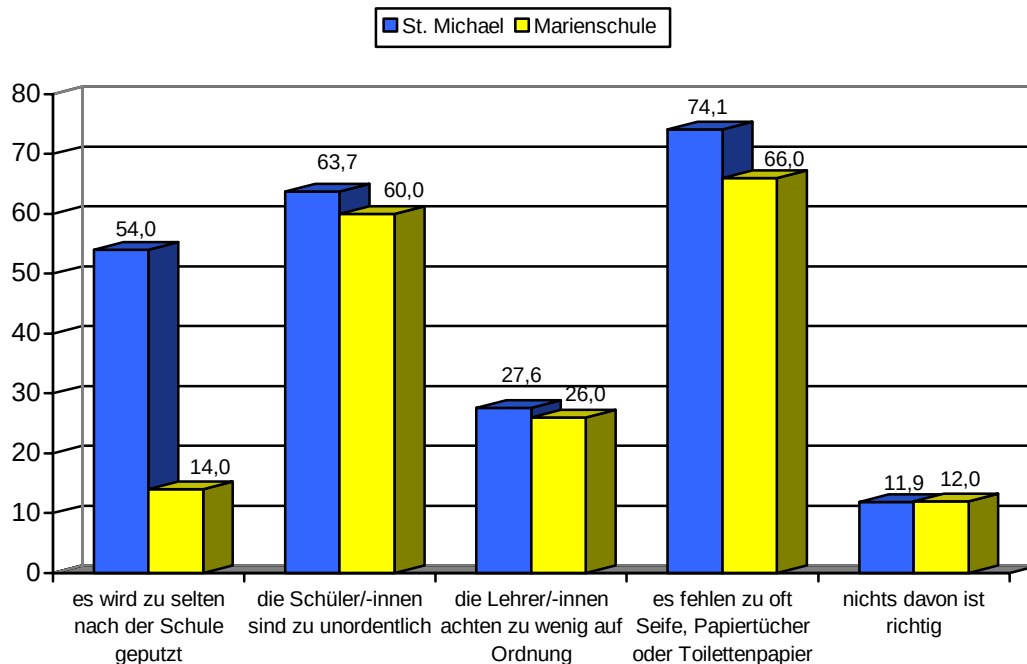


Abb. 14 Ursachen für Schmutz und schlechten Geruch



10. Wer ist Schuld am Dreck unserer Schule?

Als Ergebnis der Fragebogenaktion kam heraus, dass die Schüler sich selbst als zu unordentlich empfinden. Sie nannten im Fragebogen aber auch Lösungsvorschläge. Interessanterweise wurde vielfach vorgeschlagen, gemeinsam mit den Lehrern für eine angenehme Arbeitsatmosphäre zu sorgen. Dieses Ergebnisse fassten wir in einer Aufräumordnung zusammen (Abb. 15), die wir mit dem Direktor besprachen. Wir hoffen, dass dadurch eine Verhaltensänderung der Schüler bewirkt wird, und die Putzfrauen es einfacher haben zu putzen. Die Aufräumordnung haben wir in jeder Klasse und jedem Kursraum aufgehangen. Ein weiteres Problem für die Schüler war ja das Fehlen von Seife und Papier auf den Toiletten. Für eine Änderung wollte der Direktor sich einsetzen. Per Zufall erhielten wir von einer Lehrerin einen Artikel aus der Rhein-Zeitung vom 1.12.1999 über „Sauberkeit in Bad und WC in der Schule“ – Sparen die Kommunen an der Hygiene?, der das Problem der Schüler bestätigte. Darin stand eine Empfehlung von Prof. Dr. M. Exner von der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie, sich nach der Benutzung der Toilette die Hände zu waschen (wie, wenn keine Seife und Papier da sind?), um Durchfallinfektionen zu verhindern. Auch sollen Arbeitsräume jeden Tag gereinigt werden.

Wir haben einen Termin mit Herrn Bädorf, dem Bürgermeister, vereinbart. Dabei wollen wir ihm die Ergebnisse unserer Untersuchung und der Fragebogenaktionen zeigen. Vielleicht stellt er uns daraufhin doch mehr Reinigungskräfte zu Verfügung.

Wir haben dem Direktor auch gesagt, er soll einmal überlegen, ob es machbar ist, das Geld von der Stadt für die Reinigung der Schule zu bekommen, und dann das Putzen selbst zu verwalten.

Im Januar wollen wir auch noch einmal eine Untersuchung durchführen um herauszufinden, ob unsere Schule sauberer geworden ist.

11. Unsere Ratschläge für verdreckte Schulen

Wenn euch der Schmutz an eurer Schule auch nicht gefällt, so macht es doch so wie wir: Zuerst führt ihr ein Protokoll über den Zustand der Fußböden und der Papierkörbe in den Klassenräumen und Fluren. Vergeßt dabei nicht, die Sauberkeit der Toiletten zu prüfen und ihre geruchliche Einstufung festzuhalten. Nun habt ihr die Beweise des Verschmutzungsgrades in der Hand.

Wenn ihr noch weiter machen wollt, könnt ihr eure Beweise durch eine Fragebogenaktion statistisch belegen. Für euch ist schon ein Arbeitsschritt getan, denn ihr könnt unseren Fragebogen übernehmen.

Die Auswertung könnt ihr am Computer machen, indem ihr den Fragebogen kodiert und dann die Daten unter Excel eingibt. Dann könnt ihr die Häufigkeiten der Antworten zu den einzelnen Fragestellungen berechnen und prozentual darstellen. Die Auswertung zeigt euch, wo die Probleme an eurer Schule liegen und ihr könnt sie durch eine Aufräumordnung ändern.

12. Unser Brief an Frau Behler

Liebe Frau Behler,

man hört und liest von Schulen, dass sie schmutzig sind. Dass die Stadt Geld spart und die Zahl der Putzfrauen verringert, wissen wir seit kurzem, und das ist bei unserer Schule auch so, dem St. Michael-Gymnasium in Bad Münstereifel. Durch eine Untersuchung und Fragebogenaktion an unserer Schule und an der Marienschule haben wir aber auch herausgefunden, dass die Schüler sich selbst als zu unordentlich empfinden und dass sie empfinden dass auch die Lehrer teilweise zu wenig auf Ordnung achten. Daraufhin haben wir eine Aufräumordnung erstellt (s. Anlage). Diese Aufräumordnung erfordert aber ca. eine Unterrichtsstunde pro Woche. Nun interessiert uns, wie sie über diesen Unterrichtsausfall denken.

Mit freundlichen Grüßen